

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 1.50 Mark für das Vierteljahr ohne Bringerlohn.

Inserate müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 35 Pf. für die 8 gespaltene Zeilen. Der Betrag ist im Voraus zu entrichten.

Nr. 37

Sonntag, den 14. September

1919

## Die Tabaksteuer in der Nationalversammlung.

Vizepräsident Dr. Winterhagen:

Nun zu § 91. Den Anträgen Bland und Genosse auf Nr. 797 und 798 werden wir im wesentlichen zustimmen. Wir haben aber Bedenken, § 9 in der Fassung des Ausschusses anzunehmen. Wir müssen hier einmal einen regierungsfremden Standpunkt einnehmen. (Hört, hört und Beifall.) Das mag zwar etwas komisch klingen, aber es ist so. Wir verlangen nämlich die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, allerdings jener Regierungsvorlage, die am 10. Juli mit der Unterschrift des Ministers Vernburg an dieses Haus gebracht wurde.

Wir wissen aus den Verhandlungen der Kommission, daß das Wort „Staatenauschuh“, wofür in unserem Antrag jetzt zu sagen wäre „Reichsausuh“, durch „Reichsausuh“ ersetzt werden soll. Wir haben dabei den Antrag eingebracht, den „Reichsausuh“ beziehentlich den „Staatenauschuh“ wiederherzustellen; wir haben verglichen, zu den einzelnen Paragraphen diesen Antrag zu wiederholen. Sollte uns aber das Haus die Freude machen, den § 9 nach unserm Antrag Umrüstet und Genossen anzunehmen, dann werden wir noch zu den §§ 5, 11, 15, 17, 18, 30, 37, 40, 45, 46, 48 und 49 den gleichen Antrag stellen.

Meine Herren, die Gründe, warum wir hier den „Reichsausuh“ in der Fassung der Kommission ausmerzen wollen, sind nicht etwa persönlicher Natur. Wir beschließen uns jedem Reichsausuhminister gegenüber unbedingter Objektivität. (Zuruf im Zentrum: Ral Ral!) Es handelt sich hier um eine verfassungsrechtliche Frage. In den Verhandlungen der Kommission ist auch von Seiten des Vertreters der badischen Staatsregierung und auch der württembergischen, sowie einer hessischen Regierung Einspruch erhoben worden, daß in vielen Punkten die Entscheidung des Staatenauschusses beziehentlich des Reichsausuhes ausgemerzt und in die Hände des Reichsausuhministers gelegt würde. Man hat sogar ganz persönlich immer vom „Reichsausuhminister“ gesprochen, bezogen seine Rede auf die Reichsausuhminister, und es ist als ein Erlaß für den „Reichsausuhminister“ beantragt.

Wenn wir den § 9 annehmen, so bekommt der Reichsausuhminister das Recht, darüber zu bestimmen, was Tabak-erlasskosten sind. Es ist das eine Vollmacht, die wir unumgänglich einem Reichsausuhminister gewähren können, solange wir im Deutschen Reich einen Bundesstaat haben; und das ist ja nach der Fall trotz der stark unzulässigen Reichsverfassung. Auf diese Weise ist es möglich, daß die Länder, die besonders mit dem Anbau von Tabak oder auch mit dem Tabakhandel zu tun haben und selbst rechtzeitig ihren Einspruch gegen die schädigenden Maßnahmen erheben, glatte und mit ihren Wünschen übereinstimmen. Es ist im Ausschuh hierzu zwar gesagt worden: der Reichsausuhminister der Finanzen wird sich bei allen Entscheidungen stets mit dem Reichsausuhrat und andern maßgebenden Kreisen in Verbindung setzen. Gewiß, lokalweise kann man das erwarten, aber es liegt kein gesetzlicher Zwang vor.

Die jetzige Regierung hat ihre Bedenken gegen den Entwurf der Regierung vom 10. Juni auch im Ausschuh zur Geltung gebracht. An dem gedruckten Bericht können Sie lesen: Ein Regierungsvertreter führte aus, die Bedenken gegen eine Übertragung von Befugnissen auf den Reichsausuhminister der Finanzen anstatt auf den Staatenauschuh könnten mit Rücksicht darauf zurückgestellt werden, daß künftig ein Reichsausuhminister vorhanden sei, der sich aus Vertretern aller beruflichen Kreise zusammensetze und vor Einbringung von Gesetzesvorlagen gehört werden müsse. Bei der Beratung von Gesetzen dürfe man nicht mehr an die bisherigen Konstruktionen des Reichsausuh denken.

Sonderbar der letzte Satz ist von unserem Standpunkte aus sehr einschlagend. Gerade mit unserem Antrage, den Reichsausuhminister der Finanzen durch den Staatenauschuh beziehentlich durch den Reichsausuhrat zu ersetzen, tragen wir in klarer Weise den neuen Aufbau des Reichsausuh Rechnung. Wie merkwürdig klingt es, wenn in dieser Erklärung der Herr Regierungsvertreter die Funktion des Staatenausuhes — so unter der Hand, möchte ich fast sagen — dem Reichsausuhminister zurechnet! Ja, haben wir denn schon einen Reichsausuhminister? Der Reichsausuhminister ist ein zwar in der Verfassung vorgesehener Gedanke; aber alle das, was sich in der Verfassung als Entwurf findet oder was „grundätzlich“ ausgesprochen ist, Gesetzkraft erlangt, können wir vielleicht schon wieder eine neue Verfassung bekommen. (Widerpruch und Hurra links.)

Es ist jedenfalls eine einseitige staatsrechtliche Auffassung von der jetzigen Regierung in diesem Falle vertreten worden, die in Widerspruch mit den gegenwärtigen Bestimmungen der Verfassung steht, die eben einen weitgehenden Einsuh auf die Gesetzgebung dem Reichsausuh vorbehalten. Sie geben mit § 9 in der Ausschuhfassung dem Reichsausuhminister der Finanzen eine Vollmacht, zu tun und zu lassen, was er will. Es ist — ich will es nicht hoffen — möglich, daß an der Hand dieses § 9 das ganze Tabakgewerbe, also große volkswirtschaftliche Interessen, der Willkür einer einzelnen Person untergeordnet werden. Ein „leichtfertiger Finanzminister“ — solcher soll es ja in der neuen Zeit nicht geben — könnte sich mit Hilfe dieses § 9, wenn der Antrag des Ausschusses Gesetzeskraft erlangt, strupplos über die Interessen der Bundesstaaten hinwegsetzen. (Zuruf von den Deutschen Demokraten: Schrecklich!) Er könnte auf eigene Faust verordnen, was er will. (Zuruf von den Deutschen Demokraten: Schrecklich!) Im alten Deutschen Reich hätte ein Reichsausuhminister sich so etwas nicht erlauben dürfen. (Zuruf von den Deutschen Demokraten: Sehr richtig!) Aber hier in einem demokratischen Reich wollen wir es für notwendig, dem Reichsausuhminister der Finanzen die Vollmacht zu geben, auf einem großen wirtschaftlichen Gebiete das zu tun, was er will. (Zuruf und Beifall rechts.)

Vizepräsident Winterhagen: Ehe ich dem nächsten Redner das Wort gebe, trage ich noch nach, daß zu diesem Paragraph ein Antrag Bland und Genossen eingebracht worden ist:

In § 9 folgenden Absatz hinzuzufügen:  
Jede aus Tabakerlassstoffen hergestellte Zigarette hat den Aufdruck „Reichsausuh“ und jede aus Tabak unter Verwendung von Erlassstoffen hergestellte Zigarette den Aufdruck „Reichsausuh“ zu tragen.  
Das Wort hat nunmehr der Herr Abgeordnete Dr. Bland. Dr. Bland, Abgeordneter: Meine Damen und Herren! Ich will meinem Redner nicht wieder auf das Gebiet der allgemeinen Tagespolitik verlocken, so verlockend es auch sein würde, diese von Sachverständigen und Mitgliedern unserer Reichsausuh im Ausschuh wirklich

nicht getriebenen Ausführungen eingehender zu widerlegen. (Zuruf rechts: Oh!) Das eine möchte ich aber doch hier feststellen: mit haben in unseren Beschlüssen den Wünschen der Industrie und des Handels auf Beseitigung all der Gefahren, die aus der Banderole entstehen könnten, in vollem Umfang Rechnung getragen, so daß Industrie und Handel restlos dadurch zufriedengestellt sind. (Zuruf links.) Wenn der Herr Redner ausgesprochen hat, daß es möglich sei, die Risse so auszugestalten, daß aus der Risse der Fabrikant und die Marke ersichtlich sei — ja, wie kann jemand meinen, daß durch eine Steuerreform die Ausstattung der Risse getroffen und verhindert werden könnte? Der Herr Redner verzweifelt die Risse und die Banderole. Es ist Sache der Händler, welche Risse und in welcher Ausstattung sie die Rissen laufen lassen. Sie müssen nur die Sicherheit haben, daß aus der Banderole kein Kennzeichen hervorgeht, durch das der Fabrikant und die Marke der Zigarette erkennbar sind, und das ist — das wird der Herr Redner nicht bestreiten können — durch die Fassung, die wir dem Gesetzentwurf gegeben haben, restlos sichergestellt. Deshalb verheiß ich nicht, wie man wieder auf diese ererbten Dinge zurückkommen kann, es sei denn, daß man damit parteipolitische Geschäfte machen will in einer Art und Weise, die ich nicht verheiß; denn bei den sachkundigen Leuten, um die es sich handelt, bei den Händlern werden Sie niemanden finden, der Ihnen das abnimmt, daß Sie durch irgendeine Form der Besteuerung auf die Ausstattung der Risse einen Einfluß ausüben könnten.

Was den Antrag anlangt, den die Herren von der Deutschen-nationalen Partei gestellt haben, den Ausdruck „Reichsausuh“ in der Fassung des Reichsausuh wieder zu beseitigen und dafür den Staatenauschuh oder jetzt Reichsausuh einzuführen, — ja, da scheinen die Herren mit Kammer nach Spanien! Worum handelt es sich denn? Wir haben die Möglichkeit der Verwendung von Tabakerlassstoffen in einem gewissen Umfang zugelassen, worauf ich nachher noch kurz eingehen werde. Wir müssen nun festlegen, was alles als Erlassstoff zugelassen werden kann, und da haben wir als die Stelle, die das bestimmen soll, den Reichsausuhminister der Finanzen angelegt. Die Herren wollen nun, daß das dem Staatenauschuh übertragen wird, und sagen: früher hätte kein Staatssekretär es gewagt, etwas derartiges aus eigener Entscheidung zu bestimmen. Das ist richtig. Früher waren die Staatssekretäre, soweit sie überhaupt eine Funktion hatten, die gehörigen Diener des Bundesrats und insbesondere des preussischen Ministers. Ich habe persönlich wiederholt von Staatssekretären des alten Regimes die bittere Klage, natürlich vor Privatim und unter der Hand, gehört, wie vollständig abhängig sie waren und wie ihnen nicht erlaubt war, irgendwie selbständig vorzugehen, und wie sie nicht wagen durften, gegen den Einzel des preussischen Ministeriums zu stehen. Mit diesen Umständen sind wir wohl fertig. Wir haben ein im Rahmen der Verfassung unabhängiges Reichsausuhministerium geschaffen, und wir dürfen nun nicht jede Kleinigkeit immer wieder dem Reichsausuh übergeben, und hier handelt es sich um eine Kleinigkeit. Der Reichsausuh — das ist unsere Meinung, es ist auch in der Fassung des Entwurfs, wie wir sie im Ausschuh beschlossen haben, zur Geltung gekommen — soll da eingreifen, wo es sich um grundsätzliche Fragen der Ausführung des Gesetzes handelt, die wir nicht im Gesetze regeln konnten und den Ausführungsbestimmungen vorbehalten mußten. Aber darüber hinaus haben wir uns bemüht, in allen mehr technischen Fragen von untergeordneter Bedeutung die Entscheidung dem Reichsausuhrat abzugeben und dem zuständigen Minister zu überlassen, und wir hoffen dabei auf Ihre Zustimmung.

Ich will nebenbei bemerken, daß ich persönlich bedaure, daß wir jetzt statt des Reichsausuhministers der Finanzen überall das Reichsausuhministerium einführen sollen. Ich bin im Gegensatz zu meinem Herrn Vorredner der Meinung, wir sollten es gerade auf die Verordnungen stellen. Ich will im übrigen nicht von dem englischen Vorbild reden, aber in dieser Beziehung hatte ich allerdings das englische Vorbild für ganz gut, daß man immer eine Person hat, die verantwortlich ist, an die man sich halten kann. Das Zentrum, von dem der Herr Vorredner so lebendig gesprochen hat, ist etwas Unpersönliches und etwas Unverantwortliches. Von meinem Standpunkte aus möchte ich deshalb für die zukünftige Gesetzgebung wünschen, daß man den „Reichsausuhminister“ zu Ehren kommen läßt, wie wir auch in der Verfassung nicht von Ministerien, sondern immer nur von den betreffenden Ministern sprechen. (Sehr richtig! bei den Deutschen Demokraten.) Ich bitte Sie, den Antrag der Deutschen-nationalen Partei abzulehnen.

Ich habe aber hauptsächlich das Wort genommen, um den Antrag zu empfehlen, den wir auf Nr. 797 mit Unterstützung auch der meisten anderen Parteien dieses Hauses gestellt haben. Der § 9 betrifft die Verwendung und Besteuerung von Tabakerlassstoffen. Wir haben dafür verlangt, daß die Verwendung von Tabakerlassstoffen bei der Herstellung von Zigaretten überhaupt unterbleiben soll; das entspricht dem bisherigen Zustand, man hat es bisher schon als undenkbar gefunden, in Zigaretten Erlassstoffe hineinzubringen, weil sich eine solche Zigarette nach der Ansicht aller Sachverständigen überhaupt nicht rauchen läßt. Wohl aber sind die Erlassstoffe in gewissem Umfang auch schon vor dem Kriege für Rauchtabak und teilweise auch für Zigaretten zur Verwendung gelangt. Wir haben nun im § 9 die Bestimmungen, daß bei Erzeugnissen, die aus Tabakerlassstoffen allein oder aus Tabak unter Verwendung von Erlassstoffen hergestellt werden, dies nach näherer Bestimmung des Reichsausuhministers in erkennbarer Weise auf den Packungen anzugeben ist. Damit haben wir allerdings die Sache in befriedigender Weise gelöst, soweit dabei der Rauchtabak in Frage kommt. Bei den Zigaretten liegt die Sache aber anders. Ich habe hier einen Karton Zigaretten. Diese sind hier oben als „Reichsausuh“ bezeichnet. (Zuruf und Beifall.) — Ja, fürchten Sie nicht, meine Damen und Herren, daß ich sie Ihnen zur Rauchprobe empfehlen will. Verschiedene Ausschuhmitglieder haben nämlich im Ausschuh den Versuch gemacht. Wir hatten das Reichsausuhministerium des Reichsausuh zum Verfögen, und wie ich schon sagte, haben die Herren vom Zentrum nachher die lebhafteste Bekämpfung darüber angestellt, daß es unmöglich gewesen sei, dort noch zu arbeiten. (Sehr richtig! im Zentrum.) — Große Heiterkeit.) Sie finden hier nun auf der Seite folgenden Etikett:

Tabakmischung 31 Prozent reiner Tabak, 9,0 Prozent feiner Tabakmischung aus Rosen, Kirsch, Apfel, Birnen, Johannisbeeren und Lindenblättern. (Große Heiterkeit.) Die Erlassstoffe sind nach eigenem Verfahren vorbereitet, um sie tabakmäßig zu machen. Patent angemeldet. (Heiterkeit.)

Der also einen solchen Karton im Augenblick, der nicht natürlich, was er bekommt, wer aber, wie das doch gewöhnlich der Fall in die Zigaretten nur so leicht, der bekommt hier eine Zigarette in die Hand, auf der nur die Firma und die Marke angegeben ist, aber kein Wort davon, daß es sich hier um eine Tabakmischung mit 3 Prozent

Tabak und 95 Prozent von diesen tabakähnlichen Erlassstoffen handelt. Die Technik ist jetzt so weit, daß sie auf Zigaretten alle Aufdrucke leicht herstellen kann. Sie werden in einem anderen Paragraphen unseres Entwurfs finden, daß auch der Kleinverkaufspreis in Zukunft auf der Zigarette selbst angegeben werden soll. Wir halten es deshalb aus Gründen des — wie soll ich sagen? — des guten Geschmacks im wahren Sinne des Wortes für notwendig, daß auch auf den Zigaretten die Bezeichnung selbst angegeben wird, daß sie aus einer Erlassware oder Mischung hergestellt sind. Wir bitten Sie deshalb um Annahme unseres Antrages. (Bravo! bei den Deutschen Demokraten.) (Fortsetzung folgt.)

## Verteilung von Cabaken.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden am 12. September ca. 5700 Ballen Java-Tabake, Deckblatt, Umbblatt und Einlage, von der Detag verteilt. Die gleichfalls in Aussicht genommene Verteilung von Domingo-Tabaken muß wegen verzögerter Ankunft dieser um einige Zeit hinausgeschoben werden. —

## Anträge zum Verbandstag.

Vorstand und Aufsuh des Verbandes beantragen folgende Änderungen des Statuts vorzunehmen:

Zu § 8:  
Der Absatz 1 und 2 des § 8 sind zu streichen und dafür zu setzen:  
Der Beitrag ist am Schluß einer jeden Woche fällig und beträgt pro Woche 60 Pf. in der ersten, 75 Pf. in der zweiten und 1.— Pf. in der dritten Beitragsklasse.  
Mitglieder, welche in der Regel bis M 18.— pro Woche verdienen, zahlen den Beitrag der ersten, Mitglieder, welche in der Regel über 18.— bis 27.— Pf. pro Woche verdienen, zahlen den Beitrag der zweiten und Mitglieder, welche in der Regel über 27.— Pf. pro Woche verdienen, zahlen den Beitrag der dritten Beitragsklasse.  
Der Absatz 4 des § 8 ist wie folgt zu ändern:  
Von den geleisteten Verbandsbeiträgen verdienen 3 Pf. der Totalkasse.  
Im Absatz 7 des § 8 sind die Worte „oder im aktiven Militärdienst“ zu streichen.

Zu § 4:  
Im § 4, Absatz 1, sind die Worte: „oder zum aktiven Militärdienst einberufen“ und die Worte: „und vom aktiven Militärdienst entlassen“ zu streichen.

Zu § 7:  
Im § 7, Absatz 1, sind die Streikunterstützungssätze zu streichen und dafür zu setzen:  
in der 1. Klasse bis 2,25 M pro Tag = 18,50 M pro Woche  
„ 2. „ 2,75 „ „ = 18,50 „ „  
„ 3. „ 3,50 „ „ = 21.— „ „

Zu § 9:  
Die im § 9, Absatz 1, festgesetzten Unterstützungsätze sind zu streichen und folgendermaßen festzusetzen:

nach einer	in der	in der	in der
Beitragsleistung von	Beitragsklasse I	Beitragsklasse II	Beitragsklasse III
52 Wochen	bis 16,20 M	bis 27.— M	bis 39,60 M
104	21,60	36.—	52,80
156	27.—	45.—	66.—
208	32,40	54.—	79.—
260	37,80	63.—	92,40
312	43,20	72.—	105,60
364	48,60	81.—	118,80
416	54.—	90.—	132.—

Zu § 9a:  
Der Absatz 1 im § 9a ist zu streichen und dafür zu setzen:  
Die Erwerbslosenunterstützung im Falle der Arbeitslosigkeit wird vom 7. Wochentage an gezahlt und beträgt bei Witwen in der 1. Beitragsklasse 0,90 M pro Tag = 5,40 M pro Woche  
„ 2. „ 1,50 „ „ = 9.— „ „  
„ 3. „ 2,20 „ „ = 13,20 „ „

Zu § 9c:  
Der Absatz 1 des § 9c ist zu streichen und dafür zu setzen:  
Die Erwerbslosenunterstützung im Falle der Krankheit wird vom 7. Wochentage an gezahlt und beträgt bei Witwen in der 1. Beitragsklasse 0,45 M pro Tag = 2,70 M pro Woche  
„ 2. „ 0,75 „ „ = 4,50 „ „  
„ 3. „ 1,10 „ „ = 6,60 „ „

Zu § 11:  
Die im § 11, Absatz 1, festgesetzten Unterstützungsätze sind zu streichen und dafür folgende zu setzen:  
nach einer in der in der in der

Beitragsleistung von	Beitragsklasse I	Beitragsklasse II	Beitragsklasse III
52 Wochen	15.— M	17,50 M	20.— M
104	20.—	23.—	30.—
156	25.—	32,50	40.—
208	30.—	40.—	50.—
260	35.—	47,50	60.—
312	40.—	55.—	70.—
364	45.—	62,50	80.—
416	50.—	70.—	90.—

Zu § 12:  
Im § 12, Absatz 1, sind die Worte: „oder zum aktiven Militärdienst einberufen sind“ zu streichen.

Zu § 13:  
Im § 13 unter d) sind die Worte: „oder nach erfolgter Dienstleistung“ zu streichen.

Zu § 17:  
Im § 17, Absatz 4, ist das Wort „Redakteur“ zu streichen und durch das Wort „Redakteur“ zu ersetzen.

Zum Wahl-Reglement:  
Der Absatz 1 des § 8 ist zu streichen und dafür zu setzen:  
Die Wahlkreise sind so abzugrenzen, daß auf je 1000 Mitglieder ein Delegierter entfällt. —



### Erklärung.

In der Nr. 22 der Tabakarbeiterzeitung, Organ des christlichen Tabakarbeiterverbandes, befindet sich ein Bericht über die Verhandlung der Tabakarbeiterkongresse im 12. Ausschuss der Nationalversammlung. Dieser Bericht ist eine vollständigste Entstellung der Sachlage. Es heißt dort:

„In der ersten Sitzung machte der sozialdemokratische Abgeordnete Schäfer den Vorschlag, das ganze Tabakgewerbe zu monopolisieren, alle das Tabakmonopol einzuführen.“

Ein solcher Vorschlag ist von mir in keiner Sitzung des Eisenauerschulungsausschusses gemacht worden. In der ersten Sitzung habe ich einen Antrag auf Vorlage einer Denkschrift über das Tabakmonopol und Veranlassung bis zur Vorlage der Denkschrift eingebracht. Eine Diskussion über die Einführung des Tabakmonopols hat überhaupt nicht stattgefunden und Vorschläge nach dieser Richtung sind nicht gemacht worden. Sämtliche Parteien waren mit der Vorlage der Denkschrift einverstanden.

Nachdem Erheber die Vorlage der Denkschrift ausgelast, sich aber gegen die Veranlassung ausgesprochen und gebeten hatte, die Veranlassung über das Tabakmonopol an der Hand der Denkschrift vor Eintritt in die zweite Lesung vorzunehmen, habe ich mich jenseit dem Vorschlag Erhebers einverstanden erklärt. Danach ist dann auch verfahren worden.

Meine Stellung zum Tabakmonopol, wie ich sie auf Grund der Denkschrift einnehmen mußte, habe ich in meiner Rede im Plenum der Nationalversammlung (siehe Tabak-Arbeiter vom 21. August) dargelegt. Nur als Kollos der fälligen Berichterstattung konnte die Tabakarbeiterzeitung hinsichtlich der kommenden Verhandlungen über das Tabakmonopol zu den falschen Schlüssen gelangen kommen, wenn sie schreibt: „Der Kampf dürfte ein heftiger werden.“ Es wird ihre Verantwortlichkeit wohl schon erkannt haben und durch Wiederberichtigung meiner Ausführungen über die Monopolfrage, auf eine sachliche Auseinandersetzung über das deutsche Tabakgewerbe so ernsthaften Angelegenheit versichert.

Derford den 29. August 1919. **B. Schäfer.**

### Aus Seelbach.

Am 17. August fand in Seelbach ein allgemeines Zusammenkommen der Kollegen und Kolleginnen unseres Verbandes statt. Hierzu waren sämtliche Zählstellen des Gau 7 (Osnabrück) eingeladen. Die Zählstelle Seelbach war der eigentliche Urheber dieses Zusammenkommens, indem diese beabsichtigt, nach Seelbach einen Ausflug zu machen. Um aber diese Veranstaltung zu vergrößern und zu bereichern, hatte die Zählstelle Seelbach in einer vorher stattgefundenen Mitgliederversammlung bei Anwesenheit des Kollegen Durban beschließen, zu dieser Veranstaltung sämtliche Zählstellen einzuladen. Mithin war zur Stelle. Es hatten sich so ungefähr 400 Tabakarbeiter eingeladen. Kollege Fehrenbach sprach im Namen der Zählstelle Seelbach den Dank aus für die so zahlreiche Beteiligung der auswärtigen Kollegen und Kolleginnen. Er stellte fest, daß von 21 eingeladenen Zählstellen 7 vertreten waren. Die Einladung zu dem Feste wurde in einem Briefe Seelbachs nicht zurückgegeben; ein christlicher Kollege, der das Zirkular aus Gefälligkeit mitnahm, hat es dann nach Rücksprache mit dem christlichen Bezirksleiter unterlassen, es weiterzugeben. Aber es waren trotzdem sogar christliche Mitglieder auf unterm Feste, die sich lebend über die Veranstaltung äußerten. Kollege Durban hat in kurzen Worten ausgeführt, was durch die Organisation schon alles zum Wohle der Arbeiter erstrebt und durchgeführt worden ist. Auch die jüngste Errungenschaft, betr. Ferien, gab er bekannt. Er betonte, daß solches nur zu erreichen sein kann, wenn eine Macht entsteht hinter der Verbandsgewaltung stehe. Er hob auch besonders hervor, daß unter den vertretenen Zählstellen Genosse auch eine der ältesten sei. Kollege Steyerle (Wangenb.) forderte die Anwesenden zur Treue gegen den Verband auf; der deutsche Tabakarbeiterverband könne auf seine Erfolge für die Tabakarbeiter stolz zuhinterlassen. Auch Kollege Fehrenbach (Seelbach) forderte die Anwesenden auf, sich zu beteiligen und einzutreten. Denn je größer die Unmöglichkeit unter den Arbeitern, desto größer die Macht der Unternehmer. Als die Reden beendet waren, wurde ein Länzchen gemacht. Nur zu bald mußten sich unsere lieben Gäste wieder von uns trennen. Doch: Auf Wiedersehen! **B. F.**

### Aus Leipzig.

Mitglieder-Versammlung vom 16. August 1919. Tagesordnung: 1. Bericht vom Gewerkschaftsausschuss. 2. Verschiedenes. Kollege Gerloff führt nun aus: Die Verhältnisse nach dem 4. August 1914 waren andere als jetzt nach dem November 1919. Die Opposition hatte gegen die ledigliche Tätigkeit der Generalkommission zu tun wie nicht einzuwenden. Er selbst stehe zu derselben. Tritt jedoch die Opposition an die Stelle der heutigen Mehrheit, so erkenne er sie als ebendieselbe an. In seinen weiteren Ausführungen stellt er sich im wesentlichen auf den Standpunkt der Generalkommission, wobei er jedoch kritisch verschiedene Handlungen derselben hervorhebt. Wichtig sei, daß auch die Opposition sich geschlossen für die Einheit der Gewerkschaftsbewegung erkläre. In der Diskussion wird einmütig die Politik der Generalkommission beurteilt. Es wird betont, daß die Arbeit der Arbeiter des Monats in der Verfassung der Dinge lag. Im Interesse der Arbeiterklasse liegt die Arbeit über die heutigen revolutionären Aufgaben. Darum war die Tätigkeit der Generalkommission gegen die Interessen der Arbeiterklasse, gegen die Interessen der Revolution. Unter Punkt 2 behandelte Kollege Gerloff die Verhandlungen der Regierung in der Gewerkschaftsfrage. Im Ansehung Ende in Leipzig 235 und 236. In der Gewerkschaftsfrage. Ein großer Teil mochte außerhalb Leipzig, oder müßte auf Grund der Fernschreibungs-Verordnung sein. Die Frage des vorläufigen Arbeitsschutzes ist noch nicht endgültig erledigt. Weiter geht er auf die Angelegenheit der Gewerkschaften für Sortierer ein. Nach kurzer Aussprache beschließen die Sortierer einstimmig die Überführung derselben an die Volkshaus. In der weiteren Diskussion werden die arbeitlosen Kollegen in bezug auf die Gewerkschaften an den Kollegen Bergholz, Mitglied des Gewerkschaftsausschusses, gemeldet. Folgende zwei Resolutionen wurden einstimmig angenommen: 1. Die im Volkshaus versammelten Tabakarbeiter stellen sich auf den Standpunkt der Opposition des Gewerkschaftsausschusses und fordern der Generalkommission ihr Mißtrauen aus. Sie sind der Überzeugung, daß die Delegierten in ihrer Zusammenfassung nicht die Stimmen der gesamten Arbeiterklasse wiedergeben. 2. Die am 14. August tagende Versammlung protestiert auf das entschiedenste gegen das Verhalten der Kollegen Bergmann und Schäfer in ihrem Eintreten für die Tabakarbeiter. Die Tabakarbeiter, die am eigenen Leibe die Folgen der Tabakarbeiter fühlen lernen, werden den beiden Kollegen ihr Mißtrauen auszusprechen. **Bergholz.**

### Aus Osnabrück.

Eine von Tabakarbeitern und Raucher- und Tabakfabrikanten aufgeführte Kommission fand am 3. September in Osnabrück statt. Herr Rauchermeister Böhler leitete. In Firma Wolf Hoff & Co., las zunächst 2 Briefe unseres Kollegen Blakmeier vor. Die Zählstellen hatten diese Kommissionen erfordert, um gesunde Verhältnisse in der Tabakindustrie herzustellen. Diese Zusammenkunft haben auch die Arbeitsschutz nicht ablehnen können und sie wollten leben, was sich selbst merken sollte. Nachdem aus Kollege Blakmeier bekannt war, was ihm reiz, die Kommission veranlassen sollte, endlich einverstanden zu sein, um Mißstände aus zu beheben. Ein großer Teil mochte außerhalb Leipzig, oder müßte auf Grund der Fernschreibungs-Verordnung sein. Die Frage des vorläufigen Arbeitsschutzes ist noch nicht endgültig erledigt. Weiter geht er auf die Angelegenheit der Gewerkschaften für Sortierer ein. Nach kurzer Aussprache beschließen die Sortierer einstimmig die Überführung derselben an die Volkshaus. In der weiteren Diskussion werden die arbeitlosen Kollegen in bezug auf die Gewerkschaften an den Kollegen Bergholz, Mitglied des Gewerkschaftsausschusses, gemeldet. Folgende zwei Resolutionen wurden einstimmig angenommen: 1. Die im Volkshaus versammelten Tabakarbeiter stellen sich auf den Standpunkt der Opposition des Gewerkschaftsausschusses und fordern der Generalkommission ihr Mißtrauen aus. Sie sind der Überzeugung, daß die Delegierten in ihrer Zusammenfassung nicht die Stimmen der gesamten Arbeiterklasse wiedergeben. 2. Die am 14. August tagende Versammlung protestiert auf das entschiedenste gegen das Verhalten der Kollegen Bergmann und Schäfer in ihrem Eintreten für die Tabakarbeiter. Die Tabakarbeiter, die am eigenen Leibe die Folgen der Tabakarbeiter fühlen lernen, werden den beiden Kollegen ihr Mißtrauen auszusprechen. **Bergholz.**

Kollege ist schon vor, bis zu dieser Zeit den Grundlohn von 10 M auf 12 M zu setzen, um den Arbeitsschutz wenigstens etwas entgegenzukommen. Die Fabrikanten erklärten die traurige Lage der Tabakarbeiter an, sagten aber, der Lohn sei keineswegs so bedrückend und könnten sie nichts ändern; trotzdem sagten sie an, noch mehr sich möglichst die Sache zu überlegen und dann um sie selbst auszuweisen zu lassen. Kollege Blakmeier trat nochmals für seinen Vorschlag ein; er teilte noch mit, daß die Raucher- und Tabakfabrikanten auch den Lohn von 11,40 M, anstatt 8,80 M zu zahlen hätten und er verlangte, daß auch mindestens die Raucher- Arbeiter diesen Verdienst haben müßten. Hierzu erklärten die Fabrikanten, daß sie die Raucharbeiter nicht für diese Industrie wohl beschafften könnten. Zwar sei dieser Tarif nicht, sie hätten aber mit ihren Arbeitern einen Lohn von 9 M pro Tag (acht Stunden) vereinbart, und seien dieselben damit zufrieden. Auf diese nun von dem Ausschuss Entschlossen wurde nochmals darauf hingewiesen, daß mit dem diesem Tariflohn schließlich und mit dem selben durchaussehen versprochen wollten. Bei dem 2. Punkt, Wiederbelebung der Tabakarbeiter, die im letzten zum Mißtrauen einstellungen der Tabakarbeiter, die im letzten zum Mißtrauen einstellungen waren und die bei ihrer Entlassung vom Militär noch nicht wieder einstellt worden seien, sprach Kollege Blakmeier die Erwartung aus, daß die Raucherarbeiter ohne weiteres dazu übergehen müßten, reißlos diese Leute wieder einzustellen. Es wäre sehr einseitig einseitig; alle Arbeiter müßten hätten sich andere Arbeit suchen müssen. Neht, nach 10 Monaten seit Abschluß des Waffenstillstandes, müßte endlich dafür Sorge getroffen werden, diese Kollegen einzustellen, sonst würden dieselben noch mehr verhungern und mit Recht müßte man hier in Osnabrück sagen, daß die Raucherarbeiter aus der Industrie hinausgedrängt werden. Kollege ist nicht höher die Fabrikanten, daß die mehr Tabak herzustellen. Sämtliche Tabakarbeiter wieder einzustellen. In der Debatte wurde geltend gemacht: Was von den Leuten gebraucht werden könnte, würde wieder eingestellt. Es können wohl 25 Gros, des Tabaks herstellt, berechnet nach 1918; würde aber vom Jahre 1918 berechnet, nur 20 Prozent, und ob diese neue Tabakarbeiter eingestellt werden könnten, erscheint fraglich, doch müde man bei unsere und der Raucherarbeitern vorstellbar werden, daß mehr Raucharbeiter hereinlämen, um sämtliche Tabakarbeiter wieder beschäftigen zu können. Trotzdem will man auch hier versuchen, Wiederum einzutreten zu lassen. Weiter wurde vom Kollegen Blakmeier hervorgehoben, daß in dem heutigen Deutschland alles organisiert sein müßte; es müsse nicht an, wenn beide Organisationen in Lohn- und Arbeitsverhältnissen eintraten, daß die Raucherarbeiten davon Vorteile hätten; wir hätten keine Lust, für die Raucherarbeiten die Raucherarbeiten aus dem Feuer zu holen. Kollege sagte, es sei ihm gleich, ob die Tabakarbeiter sich bei uns oder dem christlichen Verband organisieren wollten, er veranlasse aber von den Raucherarbeiten, nur noch organisierte Leute einzustellen und dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß die die Raucherarbeiten, die noch nicht organisiert seien, organisieren. Dieses Verlangen lehnten die Raucherarbeiten ab, sie hätten noch nie nach der Organisation gefragt; sollte es aber mit Blakmeier laute, durch das Mißtrauen kommen oder durch ihre Organisationen, so wäre dieses in Ordnung. Am Schluß wollten sie in so weit es möglich wäre, den Wünschen der Osnabrücker Tabakarbeiter entgegenkommen und helfen auch auf einen neuen Versuch.

### Gau Herford.

Gaukonferenzen im Gau Herford. Sonntag, den 28. September, morgens 10 Uhr, beim Wirt Meibitz (Zum Lindenhof), Herford. Tagesordnung: 1. Die Lage und die Lohnverhältnisse der Tabakarbeiter. 2. Stellungsfrage zum Verbandsstat. Referent: Tidemann (Bremen). 3. Die Wanderversicherung. Referent: Kollege Blakmeier. In dieser Konferenz nehmen die Zählstellen des östlichen Westfalens, Lippe, Waldeck, des Kreises Schaumburg und die Zählstellen Osnabrück und Hameln teil. Für die Zählstellen des westlichen Westfalens und der Rheinprovinz findet die Konferenz am 12. Oktober, morgens 10 Uhr, in Duisburg statt. Der Gauleiter: **B. Schäfer.**

### Gau Dresden.

Sonntag, den 21. September, vormittags 10 Uhr, in Dresden, im Volkshaus, Schützenplatz 20, Saal 2: Gaukonferenz. Tagesordnung: 1. Unser Verbandstat in Bremen. Referent: Kollege Gerloff (Bremen). 2. Der Wiederaufbau in der Tabakindustrie. Referent: Gauleiter Gerloff (Dresden). Alle Zählstellen müssen vertreten sein und wählen Zählstellen bis zu 500 Mitglieder einen und darüber zwei Delegierte. Jeder Delegierte hat kein Mandat und kein Mandatsbuch mitzubringen. Auch solche Mitglieder, welche der Konferenz als Gäste betraut werden, haben an Sachkenntnis ihr Mandatsbuch vorzulegen. Delegierte, die wegen ungenügender Sachkenntnis schon Sonntagabend, den 20. d. M., antworten müssen, werden sich wegen Poets an den Kollegen Josef Dommer, Dresden, Schützenplatz 20, III. Richard Gerloff, Gauleiter.

### Redakteur gesucht!

Wegen Uebertritt unseres bisherigen Redakteurs in den Staatsdienst suchen wir für den Tabak-Arbeiter einen Redakteur. Verbandsmitglieder, die sich zu diesem Posten befähigt glauben, wollen ihre Bewerbung unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche an den Unterzeichneten einreichen. Antritt sobald wie möglich. Bremen, den 9. September 1919. Der Verbandsvorstand. Ferd. Spung, Faulenstr. 58/60, Zimmer 32.

### Verbandsstell.

Als verloren gemeldet: Dresden. Das Mitgliedsbuch S II 107 404, lautend auf Otto Bille aus Leipzig, geb. 15. 6. 02, einzert am 6. 12. 18, 21. 1. Die Mitgliedskarte lautet auf: Otto Fritsch aus Dresden, geb. 9. 2. 1900, einzert am 23. 5. 19. Nr. 2: Marie Köhler aus Betzdorf, geb. 5. 2. 75, einzert am 28. 2. 19. Nr. 2: Fritz Richter aus Dresden, geb. 10. 7. 1900, einzert am 14. 2. 19. (S 1134/26 J 19.) Vorhandene Bücher und Karten sind vollständig und im Verbandsamts alle an den Vorstand einzulenden. Folgende Gelder sind bei mir eingegangen: 27. August: München 100.—, 28. Heidenheim 900.—, 29. Bonien 300.—, 30. München 200.—, 30. Mühlheim a. M. 23.23, Oberode 64.53, R. U. Freilich 50.—, Trieburg 400.—, Witten 1000.—, Seiffhennersdorf 1200.—, Dornau 200.—, Offenbach 300.—, 31. Osnabrück 1. Br. 116.81, Samperthelm 700.—, Berlin 900.—, Wingen 200.—, Samburg 200.—, 1. September: Hannover 500.—, 2. Dierdorf 1. Tr. 43.80, Wittenheim 2700.—, Göttingen 2000.—, Zeitzschhausen 150.—, Samburg 200.—, 2. Göttingen 100.—, Kolonnenmitglied: 80.—, Schöndorf 500.— Die Verbandsmitglieder werden ersucht, alle überflüssigen Gelder umgehend einzulenden. Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, daß es unbedingt erforderlich ist, bei der Einzahlung der Gelder den Namen des Absetzers, sowie auch den Verbandsstempel resp. die Zählstellen-Nr. auf dem Abschnitt der Zählkarte versehen zu wollen, Es ist dies erforderlich, damit Irrtümer bei der Eintragung vermieden werden. Bremen, den 8. September 1919. **B. Rieber-Wellenb.**

### Adressen-Veränderungen.

Wollort, Wollort, Des. Wollort-Handel (40) 1. Des. W. Wollort. Herberstraße 881. **Stth. Quernheim.** Kreis Herford (40) 1. Des. W. Wollort. Herberstraße 881. **Schiffel.** Des. Hamburg (10) 1. Des. W. Wollort. Herberstraße 881. **Wollort.** Des. 1. Des. W. Wollort. Herberstraße 881. **Wollort.** Des. 1. Des. W. Wollort. Herberstraße 881.

### Arbeitsmarkt.

Offene Stellen. **Van Dresden.** Nach Datum 1. Des. werden sofort und in großer Zahl Arbeiter gesucht. Lohn pro Woche 20 M bei gewöhnlicher Parolung. Aufträge werden weiter über Auskunft und in richtiger an den Redaktionsleiter Hof. Dommer, Dresden, Schützenplatz 20 III.

### Mitglieder-Versammlungen.

Bremen, Freitag, den 12. September, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, L.O.: 1. Ferien in der Raucherindustrie; 2. Einträge zum Verbandsstat; 3. Aufstellung von zwei Kandidaten zum Verbandsstat; 4. Wahl von zwei Delegierten zur Gaukonferenz; 5. Wanderversicherung.

### Gau Hamburg.

Für den ausgedienten Gauleiter Rudolf Dadeleben wurde bei Kollegen Göttinger Osteras, Altona a. d. Elbe, Langenfelderstraße 43 II, rechts gewählt. Alle für den Gauleiter bestimmten Kandidaten sind nunmehr an vorstehende Adresse zu richten.

### Gestorben:

Am 27. August starb zu Schwäge der Sigarrenarbeiter Philipp Glöckler, 45 Jahre alt. Am 28. August starb zu Berlin August Blum aus Berlin, 21 Jahre alt. Am 29. August starb zu Berlin Frieda Panter aus Berlin, 21 Jahre alt. Am 4. September starb zu Würzen der Sigarrenarbeiter Julius Hoffmann aus Glogau, 69 Jahre alt. **Ehre ihrem Andenken!**



Zigarren, Zigaretten, auch kleine Pöstchen. **kauf, Ziehn, Eisenach,** Tannenbergerstraße 3. **Fachlehrbücher 1. Ranges** mit vielen Abbildungen. Der Tabak und die Tabakfabrikation von J. Wolf. 20.06. Tabakbau und Tabakindustrie von H. Krieger. 21.80, 19.00, 17.00, 5.00. Die Zigarettenfabrikation 8.10. Der Zigarettenhersteller 2.00. Rechnungsbücher 4.25. 10.000 Rezepte und Verfahren zur Herstellung von Gemischen und technischer Artikel 46.20. Handbuch für Kaufleute 18.50. Gegenstand: H. Schwarz & Co., Verlagsbuchhandlung, Berlin, 12 E., Unter den Linden 24.

Unserm Kollegen Max Pohlmann aus Finsterwalde nebst Gemahlin zu ihrer Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Zählstelle Burg b. Mgbb.

**Viktor Alberse** wo steht Du? Um Deine Adresse bitten Deine Kollegen B. Beyer, Jack u. W. Mook in Soest L. W. Branden Nr. 18.

Unserer Kollegin Philippine Maria nebst ihrem Bräutigam Herrn Löffel, zu ihrer am 6. September stattgefundenen Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Mitglieder der Zählstelle Bonn.

**Achtung! Kleinmengenkäufer!** Jeder kauft sich eine Tabakschneidemaschine an. L. Eohn & Co., Berlin N., Brunnenstr. 24. Deutschlands größtes Maschinenlager. Man verlange Prospekt über Tabakschneidemaschinen, Tabakschneidemaschinen von Mark 68.75 an in jeder Preisklasse vorräthig.

**Einrichtungsgegenstände für Zigarren-Geschäfte u. Fabriken** Moderne Muster in praktischster Ausführung. **Verlangen Sie meine Preislisten** **Heinrich Franck** Berlin N 54, Brunnenstrasse 22